

Jazz INTERNATIONAL

nisten Johannes Sarjasto, Eero Tikkanen, Bass und Ville Pynnä einen atmosphärisch progressiven Sound, der einen von Anfang an zu fesseln vermag. Die Titelnummer "Horizon" klingt tatsächlich wie ein Blick in die Ferne auf selbigen. Rönkvallsson erinnert mit seinen Gitarrenklängen an Ry Cooder in Paris-Texas oder Marc Ribot in Ikue Mori's "Painted Desert". In keiner Phase gerät der Jazz zu kurz, und auch Blues Klänge haben Platz. Drei Stücke kurz gibt man sich balladesk, bevor das Ende wieder dort anschließt, wo das Album begonnen hat, nämlich mit Saxophonklängen, wie sie auch Lucien Dubuis mit und ohne Ribot an seiner Seite losgelassen hat, punkig und erfrischend rockig. **bak**

Saxophone Summit: Joe Lovano/Greg Osby/Dave Liebman Street Talk

Enja Records, Vertrieb: Soulflood

Hinter dem Ensemble "Saxophone Summit" verbergen sich Joe Lovano (Tenorsax), Dave Liebman (Sopran-sax) und Greg Osby (Altsax) sowie der Pianist Phil Markowitz, der Bassist Cecil McBee und der Drummer Billy Hart. Ebenso bunt wie schillernd ist auch das Repertoire dieser "Traumband", die es in ähnlicher Form bereits gab. Die drei Saxophonstimmen sorgen für atmosphärisch

dass mit jedem Male anhören, neue Nuancen hörbar werden. Eine gute Stunde lang Modern Jazz vom Feinsten. **woolf**

Vijay Iyer & Craig Taborn The Transitory Poems

ECM, Vertrieb: Universal

Der Albumtitel trifft zu: kurzlebige Gedichte. Keinen der 8 Tracks wird man in dieser Form wieder hören. Die beiden genialen Improvisierer am Jazzpiano, Vijay Iyer (geb. 1971) und Craig Taborn (1970), nahmen vor einem Jahr in der Musikakademie „Franz Liszt“ in Budapest eine CD auf, die geradezu Maßstäbe setzt, wie sensitiv und tiefgehend die Kommunikation zweier Musiker sein kann. Dass sich die beiden US-Amerikaner musikalisch vereinen, ist keineswegs neu. Schon 2002 spielten sie gemeinsam in der Band des Saxophonisten Roscoe Mitchell (geb. 1940), Note Factory. Des Duos konstruktive Zusammenarbeit, z.B. im Bereich melodischer Linien, schafft weiten Raum für ein Aufblühen der Improvisation und kreiert neue, unerwartete Verbindungen. Ein Gros der Kompositionen sind Hommagen an die Säulenheiligen der beiden Künstler. Das intensiv polyrhythmische „Luminous Brew“ soll an Cecil Taylor erinnern, „Clear Monolith“ folgt dem visionären Pfad von Muhal Richard Abrams, der wie die unvergessliche Geri Allen 2017 verstarb und völlig neue Routen des Jazz frei machte. Allens „Meshwork“ gilt jetzt schon als Klassiker Neuer Musik. Die Aufgezahlten spie-

ne Textur entsteht. Meist präsentieren sich die Themen in langen, von ebenen Bläsern umgesetzten Spannungsbögen, die die Rhythmusgruppe mit harmonisch ausgefuchsten Sound-Teppichen unterlegt. Rasante, bopfige Unisonoläufe beeindruckten in Verbindung mit einem nicht minder waghalsigen Basssolo (Struggle Bubble), unmittelbar danach trifft man wieder auf eine Soundmalerei, an der alle Beteiligten ideenreich mitpinseln. Es ist bereits das dritte Album dieser Formation, und die Vorteile einer im Studio wie auf der Bühne gut erprobten Band kommen hier einmal mehr zum Vorschein: In seinen Grundfesten unerschütterliches Verständnis für die Ideen der Bandkollegen und fokussiertes Streben nach der gemeinsamen Idee machen „Starlex Complex“ zu einem in seiner Vertracktheit höchst spannenden Hörerlebnis! **xapl**

Chris Potter Circuits

Edition Records

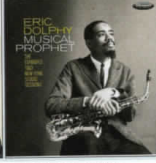
Weg von den aufgebrochenen Strukturen und pointillistischen Klangmalereien, die sich auf Chris Potters ECM Unterfangen noch zuletzt mit konstruierter Vorsicht über die Lautsprecher verteilten. Genug der kontemplativen Meditationen, die den Raum zur Gänze einnehmen und Schluss mit den kalkulierten Dissonanzen, die sich um jede harmonische Ausweichung wickeln wie ein Draht. Auf „Circuits“ schlägt Chris Potter bewusst eine radikal andere Richtung ein und findet

Neon der Jazzmusik zu kreieren scheinen. Bassist Linley Marthe und James Francies am Keyboard vervollständigen das Quartett. Chris Potter hat sich offensichtlich noch in keine Komfortzone zurückgezogen, sondern beweist viel mehr, dass er sich in jedem Rahmen wohl fühlt und seine Musik stets vorantreiben will. **zappy**

Philippe Catherine, Paulo Morello, Sven Faller Manoir de mes rêves

Enja Records, Vertrieb: Soulflood

Zartes elektrisches Gitarrenzupfen begrüßt runde melodische Läufe desselben Instrumentes zu einem gelassenen Bassfundament auf dem eröffnenden Georges Brassens Original „Les Amoureux des Bancs Publics“. Das Saiteninstrumente-Trio, bestehend aus den beiden Gitarristen Paulo Morello und Philippe Catherine wie dem Bassisten Sven Faller, beschränkt sich im Repertoire beinahe ausschließlich auf französische Stücke des mittleren 20. Jahrhunderts. Neben Chansonniers wie Henri Salvador oder Brassens darf in einem derart gitarrenlastigen Trio eine Django Reinhardt Nummer natürlich nicht fehlen. Die Gitarren wechseln sich elegant mit melodischen und rhythmischen Aufgaben ab, während erstere mit beeindruckend lyrischem „Savoir-faire“ gemeistert werden. Der Raum, welcher den Instrumenten in dieser Produktion gegeben wird, ist ebenso intim wie der eine oder andere Titel vermuten lässt und wird vom Dreigespann idyllisch ausgemalt. **zappy**



dichte Improvisationen und viele Highlights. Dass solche Kapazitäten es nicht nötig haben, Technik zu demonstrieren, ist selbstredend. In den langen Passagen hat jeder genügend Freiraum, sich voll und ganz zu entfalten. Das gilt nicht nur für die Reeds, sondern auch für die großartigen Sidemen. Lovanos elegantes Spiel schlägt immer wieder durch und bildet eine gewisse Antipode zu den eckigen Improvisationen des Alt- und Soprans. Ganz besondere Lustmomente sind natürlich jene, in denen alle drei Bläser gemeinsam agieren. Das Tolle an dieser CD ist,

len also ausnahmslos im nächsten Stockwerk. **ewei**

Luca Sisera ROOFER Starlex Complex

nwag Records

Rhythmische Präzision trifft auf strenge wie komplexe Arrangements auf dem neuen Album der Band „Rofer“, deren Leader der Bassist Luca Sisera ist. Die Bläser-Section, bestehend aus Tenorsaxofon und Posaune, sorgt für interessante Klangfarben, da durch die fehlende Trompete eine besonders weiche, leicht verwasche-

zugleich bei Edition Records ein neues Zuhause. Während das vom Groove dominierte Set an vergangene Werke wie Underground (2006) oder Ultrahang (2009) anknüpft, traut sich Potter noch einen Schritt weiter in von ihm noch unerforschte Territorien, und präsentiert sich als moderner Komponist und Interpret, welcher sich der aktuellen Strömungen in Jazz und Pop bewusst ist und sich davon inspirieren lässt. So kommt es zu Spielereien mit Overdubs, Delay-Effekten und flächigen Synthdecken, die in Wechselwirkung mit dem markanten Schlagzeugspiel Eric Harlands das

Eric Dolphy Musical Prophet

Resonance Records

Über dreißig Jahre musste man – offiziell – auf unveröffentlichtes Material des legendären Multiinstrumentalisten Dolphy warten. Nun liegen – auf drei CDs – 19 „neue“ Tracks mit 85 Minuten Studiomaterial vor. Eingespellt wurden sie am 1. und 3. Juli 1963 in den Music Makers Studios in New York City, ungefähr ein halbes Jahr vor seinem bahnbrechenden Werk „Out To Lunch!“. Die Bandbreite der Jazzikone wird auf „Musical